

Jahresbericht 2015 Engadiner Museum St. Moritz

Das Jahr 2015 war geprägt durch den Umbau des Engadiner Museums. In den Wintermonaten wurde die gesamte Sammlung ausgelagert. Nach Ostern begannen die Sanierungsarbeiten, die bis anhin plangemäss verlaufen und noch bis Sommer 2016 andauern. Danach werden die Ausstellungen im Museum eingerichtet, sodass das Engadiner Museum ab Ende November 2016 wieder für das Publikum offensteht.

Umzug der Sammlung ins Depot



Per 1. Dezember 2014 konnte das Museum zwei Depoträume in Pontresina anmieten. Einer davon wird permanent benötigt, da nicht die gesamte Sammlung im Museum selber gelagert werden kann. Im zweiten Raum sind alle Objekte eingelagert, die nach Abschluss der Umbauarbeiten wieder in die Ausstellungen kommen. Den ganzen Winter über wurde die mehrere tausend Objekte umfassende Sammlung durch Corina Blättler und Praktikantin Carole Lüscher im Museum nachinventarisiert und fotografiert, grob gereinigt und verpackt. Der grosse Umzug – verbunden mit sehr viel Handarbeit, da jedes Möbelstück einzeln aus dem Haus getragen werden musste – erfolgte dann an mehreren Tagen im März und anfangs April 2015 durch die Firma PIZ3 und deren engagierte Mitarbeiter.

Der Umzug war auch ein Thema für die Medien: So erschien eine grosse Reportage in der Engadiner Post und das romanische Fernsehen zeigte in einem längeren Beitrag, wie aufwändig es war, Grossobjekte wie das Holzpferd oder Wagen aus dem Museum zu transportieren.

Einzelne Objektbestände wie die Textilien wurden in 15 grossen Kisten in einen beheizten Kulturgüterschutzraum im Schulhaus Grevas gezügelt. Dieser Raum wird dem Museum momentan von der Gemeinde St. Moritz zur Verfügung gestellt. Die Objekte sollen im Winter 2015/16 inventarisiert werden

Sanierung Engadiner Museum

Für die Sanierung und Neuinszenierung zeichnet die Baukommission Engadiner Museum des Kreises Oberengadin unter der Leitung von Monzi Schmidt verantwortlich. Deshalb wird hier nicht näher auf den Umbau eingegangen. Als Delegierte des Stiftungsrates ist Patrizia Guggenheim in der Baukommission aktiv. Daneben wird die Museumsleiterin zu denjenigen Belangen beigezogen, die aus Sicht der Baukommission auch für den Betrieb des Museums relevant sind – so z.B. das aus museologischer Sicht absolut zentrale Thema Licht oder die gesamte Einrichtung der nichtmusealen Räume und Nutzungen (Empfang/Garderobe, Büro-/Archivräume, Museumspädagogik, Veranstaltungen, etc.).



Neuinszenierung Engadiner Museum

Die Neuinszenierung verantwortet inhaltlich das Team des Engadiner Museums bzw. der Stiftungsrat. In Arbeit ist einerseits die Dauerausstellung mit den historischen Zimmern sowie Räumen zu Museumsgründer Riet Campell/Architekt Nikolaus Hartmann und zur rätoromanischen Sprache. Dazu kommen die Schausammlungen sowie Sonderausstellungsräume. Erschlossen wird die Dauerausstellung mittels eines Multimediaguides.

2015 erfolgten bereits zahlreiche Vorarbeiten in Hinblick auf die Realisierung der Ausstellungen. Die eigentliche Produktion der Ausstellungen und des Multimediaguides ist für 2016 vorgesehen. Begonnen wurde im Spätherbst mit der Erarbeitung eines neuen Corporate Designs, dessen erste Anwendung die gesamte Signaletik bildet – von der Aussenbeschriftung des Museums bis zum Besucherleitsystem im Innern des Gebäudes. Damit betraut wurde die Firma integral ruedi baur (irb) aus Zürich.

10 Jahre Museumsnacht St. Moritz



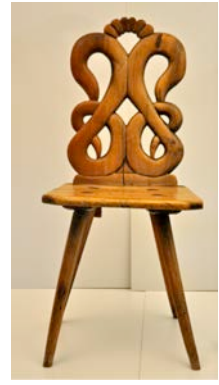
Am 17. Juli fand schon zum zehnten Mal die St. Moritzer Museumsnacht statt, dieses Jahr unter dem Motto „Transit“. Aus Anlass des Jubiläums engagierte die Interessengemeinschaft Kulturinstitutionen St. Moritz den Feuermagier Joseph Stenz, der open-air beim Forum Paracelsus mit seiner spektakulären Show gegen 300 Personen begeisterte.

Das Engadiner Museum war umbaubedingt zu Gast im Forum Paracelsus. Die zoologische Präparatorin Ursina Irniger sowie die Möbelrestauratoren Urs Ettlín und Manuel Krischker erläuterten einem hochinteressierten Publikum anhand von Objekten aus der Sammlung ihre weitgehend unbekannte Arbeit.

Am frühen Abend wurde mit dem poetischen Figurentheater „Der Drachentöter“ erstmals ein für ein junges Publikum ab 5 Jahren konzipiertes Programm angeboten, das jedoch mehrheitlich Erwachsene besuchten. Vermutlich braucht es eine gewisse Zeit, bis Angebote für ein neues Zielpublikum – hier Familien mit Kindern – breiter bekannt sind. Im danebenliegenden Raum mit dem Bistro „Ässkunscht“ by VIV Bistro zeigte das Engadiner Museum auf Grossleinwand einen Bilderloop zur Museumsarbeit hinter den Kulissen, der bei den Gästen sehr gut ankam. Erfreulich war auch der rekordhohe Besucherzustrom. Allein 230 Personen besuchten eines der insgesamt sieben je halbstündigen Programme des Engadiner Museums.

Götti/Gottenaktion zur Konservierung und Restaurierung der Sammlung

Die Ende 2013 gestartete Aktion wurde erfolgreich weitergeführt – inzwischen haben 25 Objekte einen Götti bzw. eine Gotte gefunden. Die Höhe der Restaurierungskosten bewegt sich zwischen 400 CHF für eine Stabellé oder einen Spiegel bis zu 70'000 CHF für die Orgel. Anlässlich der Museumsnacht wurde eine Auswahl an Objekten präsentiert und für zwei davon konnten neue Gotten gewonnen werden. Es warten aber noch mehr als zwei Dutzend Objekte auf die Restaurierung, deren Kosten, den Rahmen des Museumsbudgets sprengt. Da alle Objekte in den Ausstellungen gezeigt werden, braucht es bis im Herbst noch viele zusätzliche Göttis und Gotten. Als Dankeschön für ihr Engagement werden diese an einen exklusiven Anlass im Rahmen der Neueröffnung geladen.



Bilder: Auswahl von Objekten, die noch einen Götti bzw. eine Gotte suchen.

Dank

Die Stiftung Engadiner Museum dankt den Gemeinden bzw. der Bevölkerung des Kreises Oberengadin für die Finanzierung des Betriebs und die Übernahme der Sanierungs- und Neuinszenierungskosten, für die 2011 ein Kredit gesprochen wurde. Ein Dank geht auch an den Kanton Graubünden, der das Museum in bescheidenem Masse unterstützt.

Ein grosses Dankeschön gebührt dem fünfköpfigen Stiftungsrat des Engadiner Museums unter der Leitung von Kreispräsident Gian Duri Ratti für seine engagierte Arbeit. Dazu gehören im weiteren Sigi Asprion, Patrizia Guggenheim, Fritz Hagmann und Angelika Luzi. Erwähnt seien hier auch die Mitarbeiterinnen des Museums, Museumsleiterin Charlotte Schütt, Inventarisatorin Corina Blättler und Praktikantin Carole Lüscher, die mit riesigem Einsatz den ganzen Umzug der Sammlung meisterten.

Dank gebührt auch der Baukommission des Engadiner Museums unter Leitung von Monzi Schmidt, die Verantwortung trägt für das Sanierungs- und Neuinszenierungsprojekt. Last but not least dankt das Engadiner Museum allen Museen und Kulturveranstaltern, mit welchen es in regem Austausch steht.

Engadiner Museum, Charlotte Schütt, Museumsleiterin
Bewilligt vom Stiftungsrat am 31. März 2016